



Große Gefühle: Pianist Alfredo Perl und das Orchester Isartal beim Konzert in Starnberg.

Foto: Fuchs

Starnberger Klassik-Abo

SZ 08.04.08

Starpianist hebt Orchester Isartal auf Podest

Alfredo Perl und Ensemble von Christoph Adt begeistern das Publikum in der Schlossberghalle

Starnberg ■ Sowohl das Abo Wolfratshausen mit dem Konzert in Farchet wie auch das Starnberger Klassik-Abo mit dem Konzert in der Schlossberghalle zu bedienen, bedeutet für das Philharmonische Orchester Isartal definitiv eine überregionale Öffnung. Für einen nichtprofessionellen Klangkörper war es eine enorme Leistung, da die Konzerte an zwei aufeinander folgenden Tagen zu stemmen waren. Aber seit Christoph Adt vor sechs Jahren in Wolfratshausen die Stabführung übernommen hatte, gewann das Orchester deutlich an Sicherheit, ebenso an musikalischem Zusammenhang. Die Phase des reinen Notennachspiels und Taktschlagens am Pult ist längst überwunden und öffnete symphonischen Stimmungen Raum. Adt konnte denn auch Mendelssohns Schauspielmusik zu „Ein Sommernachtstraum“ in

überaus plastischer Gestik gestalten, das Scherzo in luftiger Leichtigkeit zuspitzen, im Notturmo stimmungsvolle Wärme verströmen, um schließlich den Hochzeitsmarsch zwischen scharf umrissenem Schmetterblech und kammermusikalischer Klanglichkeit kontrastieren.

Gerade in der Gegenüberstellung mit der Rheinischen Symphonie Es-Dur op.97 von Schumann nach der Pause war schon deutlich geworden, dass hier ein tiefes Verständnis für musikalische Gedanken besteht. Insbesondere der Konflikt zwischen der Huldigung der rheinischen Heiterkeit, die Schumann vorschwebte, und seiner doch schon recht fortgeschrittenen Gemüttschwere hob sich deutlich von der Unbeschwertheit des schwärmerischen, 17jährigen Mendelssohn ab. Hinsichtlich der Schumann-Interpretation kann

man große Symphonik im Munde führen, insbesondere aufgrund des entschiedenen Zugriffs in den schwungvollen Rahmensätzen, die mit energischem Impetus deutlich Kraft spüren ließen. Zwar brachten Ermüdung und die Breite der Melodik die Intonation vorübergehend ins Wanken, doch gelang auch dieser zentrale, langsame Satz in geradezu galanter Leichtigkeit, ganz Ruhepunkt nach dem heiter gefärbten, vitalen Scherzo. Gewiss steckt in der Kathedralenfeierlichkeit des vierten Satzes noch viel mehr als substanzvolle Klangsinnlichkeit, die hier durchaus majestätisch zur Vision des Altars voranschritt. Aber die Mäßigung Adts in der geistvollen Vertiefung des Werkes ließ im Kontext nichts vermissen.

Noch näher ans Ziel gelangte das Philharmonische Orchester Isartal im Klavierkonzert c-Moll

op. 37 von Beethoven. Gewiss kam Alfredo Perl am Flügel dem Orchester entgegen, nahm dessen Möglichkeiten als Maßstab – und fand einen subtil differenzierenden Partner. Die Gleichwertigkeit ist entscheidend und fesselte hier auch mit überaus weit gespannter Dynamik. In der Kadenz stand Perl indes alles offen und er setzte auf emotionale Bandbreite, trieb mit großer Pianistik die Spannung in die Höhe, um wirkungsvolle Schlusspassagen zu ermöglichen. Stimmungsvolle Ebenmäßigkeit verströmte das Largo, von Schönfärbigkeit nicht zuletzt durch klangschöne Zurücknahmen in den Begleitpassagen Perls geprägt. Brillante Pianistik kam jedoch im Schluss-Allegro nicht zu kurz. Begeisterter Applaus des Starnberger Publikums und eine sinnierende Zugabe von Alfredo Perl. REINHARD PALMER